Rezensionen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft**

Band (Jahr): **4 (1982)**

Heft 15

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Evolution versus Gleichgewicht

Erich Jantsch
Die Selbstorganisation des Universums. Vom Urknall zum menschlichen Geist
dtv München, 1982

Erich Jantsch, ein 1980 in Berkeley verstorbener Astrophysiker, hat den wichtigen Versuch unternommen, in Anlehnung an Prigogines Theorie der dissipativen Strukturen, eine allgemeine dynamische Theorie aller natürlichen Systeme auszuarbeiten.
Das Buch referiert eine derartige Fülle von Arbeitsergebnissen verschiedener Disziplinen und steckt so voller Anregungen, daß es schwerfällt, den wesentlichen Argumentationsstrang knapp zu referieren. Jantsch unternimmt es, das Prinzip der sich selbst organisierenden und mit ihrer Umwelt sich austauschenden Materiesysteme entlang der Evolutionsgeschichte und auf den verschiedensten Komplexitätsgraden der Evolution bis hin zum menschlichen Geist und seinen kulturellen Leistungen zu konkretisieren. Aus der Entwicklung der Naturwissenschaften legt Jantsch ihr Prozeßdenken frei, entwickelt er die Vorstellung der aus sich selbst heraus organisierenden, immer neue dynamische Strukturen und Komplexitätsgrade hervorbringenden Materie, wobei die Selbstorganisationsdynamik der sich entfaltenden Materiestrukturen als ihr Geist verstanden wird. Jantsch behauptet eine Gleichartigkeit zwischen einfachen biochemischen Selbstorganisationsprozessen und den sich selbst organisierenden Vorstellungswelten des menschlichen Hirns, betont jedoch gleichzeitig, das eine nicht auf das andere zurückführen zu können. Jede neue dynamische Ordnung, jede neue Stufe der Evolution hat ihre eigene selbstreproduktive Struktur und Funktion. Von einem Ende oder einer erkennbaren Grenze dieses evolutionären Prozesses kann keine Rede sein. Das Zentrum der evolutionären Dynamik verlagert sich nur mit wachsender Komplexität des Gesamtprozesses auf immer höhere Ebenen: von der Materieübertragung bei der Zellteilung zur biologisch-genetischen Informationsübertragung und schließlich zur Evolution geistiger Strukturen und Beziehungen. Dieser Prozeß der Herausbildung neuer Formen, besser: der Selbstorganisationsdynamiken von Materie insgesamt unterliegt praktisch keiner Beschränkung. Die Menschheit ist deshalb keineswegs auf einem mehr oder weniger schnell zerrinnenden Vorrat von Lebensmöglichkeiten eingeschnürt, sondern kann sich mit den Naturpotentialen und als Partner ihrer Evolution entwickeln.

Ausdrücklich zurückgewiesen wird eine Strategie, die durch Anpassung an die Umwelt Stabilität erreichen will. Der einfache Versuch etwa, Konservierung von Ressourcen durch sparsameren Verbrauch bei statischer Technologie zu erreichen, führt unweigerlich auch zum Verzehr, Gleichgewichtszustand und Tod. Eine solche Strategie überschreitet nicht das statische, gegen Evolution und Leben gerichtete Gleichgewichtsdenken. Aus dieser Kritik heraus verließ Jantsch den „Club of Rome", dessen Mitbegründer er war, als dieser sich mit der Studie über „Die Grenzen des Wachstums" eine solche Betrachtungsweise zueigen machte.
Eine ‚koevolutive' Haltung versucht, Umwelt und Menschenwelt so miteinander in Beziehung zu setzen und sich miteinander entwickeln zu lassen, daß die Intensität der Lebensprozesse maximal gesteigert wird (nicht nur die der menschlichen Gattung), daß gleichzeitig größtmögliche Offenheit gegenüber neuen Erscheinungen gewährleistet ist, was weitgehende Autonomie der Individuen und Gruppen, aber auch der übrigen biologischen und ökologischen Selbstorganisationssysteme in der Umwelt voraussetzt. Und schließlich strebt sie *„ein vertieftes Verständnis der Art und Weise an, wie Systeme aller Ebenen – von Organismen bis zu Ökosystemen und der gesamten Biosphäre, von Individuen und der Familie bis zu menschlichen Gesellschaften und Kulturen –* **leben** *und nicht nur funktionieren"* (S. 18). Erich Jantschs Buch leistet einen unentbehrlichen Beitrag, um solches Verständnis zu fördern.

Willfried Maier

Dieser Text ist einer Sammelrezension des Autors entnommen (‚Vom Gleichgewichts- zum Prozeßdenken – Neuere ökologische Literatur', MODERNE ZEITEN 9/82, 61).

Alte Chips in neuen Computern

Norbert Müllert (Hrsg.)
Schöne elektronische Welt
Computer – Technik der totalen Kontrolle
Technologie und Politik 19, 1982
ro ro ro aktuell Nr. 4937
220 S., 9,80 DM

Kaum sah ich dieses Buch in der Buchhandlung, da hatte ich es auch schon erstanden. Nach langer Zeit hatte mal wieder ein Sachbuch mein Interesse geweckt, und voll guten Willens fing ich es auch sofort an zu lesen . . ., wenn ich allerdings nicht angesprochen worden wäre, es doch für die WECHSELWIRKUNG zu rezensieren, ich wäre kaum über die beiden ersten Beiträge hinausgekommen. Versäumt hätte ich auch nicht allzuviel, denn hinterher war ich auch nicht viel schlauer, mit anderen Worten, wieder einmal wurde mit schon sattsam bekannten Inhalten ein neues Buch gefüllt.
Scheinbar ist wieder nach dem bewährten Rezept vorgegangen worden: Man nehme einige bekannte Autoren und bitte sie um einen Artikel – herausgekommen ist der soundsovielte Aufguß einer alten Publikation. So bei den Beiträgen von W. Steinmüller, U. Briefs und C. Eurich – dabei ist der Beitrag von Eurich für mich noch einer der leserfreundlichsten des ganzen Buches.
Dazu mische man zusammengesuchte Artikel aus anderen Büchern und Zeitschriften, so auch zweimal von J. Weizenbaum, der als Gallionsfigur der Computerkritiker natürlich nicht fehlen darf. Gerade aber dessen Beiträge hinterlassen bei mir den schalsten Geschmack, Allgemeinplätze und die Hilflosigkeit verdeckende moralische Appelle gegenüber den übermächtigen Computern – *„Ein Wunder ist*

AUTONOMIE
Materialien gegen die Fabrikgesellschaft
NEUE FOLGE

Bisher erschienene Hefte:
Nr. 1: Der Iran. Nr. 2: Die neuen Gefängnisse. Nr. 3: Die zweite Zerstörung Deutschlands. Nr. 4/5: AKW-Widerstand Atomstaat. Nr. 6: Krieg Iran - Irak. Nr. 7: u.a. Gesundheitsreform in Italien, Zwangssterilisation heute. Nr. 8: Die Volksmodjahedin im Iran. Nr. 9: Fiat 1974-1981. Sonderheft 1: Sicherungsverwahrung (vergriffen). 2: Medizin und Nationalsozialismus.

Nr. 10
Antiimperialismus in den 80er Jahren

Inhalt u.a.:
Neuzusammensetzung der Unterklassen in den drei Kontinenten, Ölkrise, Inflation und die Regie der Multis,
Hunger als Politik,
Von der neuen internationalen Arbeitsteilung zum Kriegsimperialismus,
Sozialrevolte und Antiimperialismus.

Probeabonnement
Heft Nr. 1-3 und Sonderheft Nr. 2 zusammen im Paket für 21 DM (incl. Versand).
Bestellung über die Redaktionsanschrift. Vorauszahlung: Postscheckkonto Hamburg, Autonomie e.V., Kto.-Nr. 421 258-201.

Abonnement:
Ein Abo kostet 28,– DM. Jedes Heft verbilligt sich um 1,– DM. Das Abo läuft aus, wenn das Guthaben verbraucht ist.

Redaktion Autonomie:
Thadenstraße 130a, 2000 Hamburg 50.

vonnöten, uns zu retten" – durchziehen seine Ausführungen. Nicht gerade neu und ermutigend.
Als Abrundung kommen dann die Direktbeiträge für den Sammelband dazu. Doch auch diese zeichnen sich nicht durch besondere Originalität in Form und Inhalt aus. Schade ist das vor allen Dingen bei dem Artikel von J. Dünnwald, der mit einer plastischen Schilderung seines zukünftig (?) durchelektronisierten Lebens beginnt, dann aber schnell wieder auf gewohnte und ausgelatschte Wege einer ‚sachlichen', sprich trockenen, Darstellung von ‚Computer im Alltagsleben' zurückkehrt.
Den insgesamt negativen Eindruck, den dieses Buch bei mir hinterläßt, kann dann auch die lobenswerte Zusammenstellung von Informationen, Initiativen und Adressen aus dem Bereich kritischer Auseinandersetzung mit dem Computer nicht entscheidend beeinflussen.
Dem möglichen Einwand, hier handle es sich um ein Buch für Menschen, die sich erstmals intensiver mit der Materie auseinandersetzen wollen, und nicht um weitertreibende Diskussionsansätze für ‚Insider', ist einiges entgegenzuhalten.
Meinem Eindruck nach handelt es sich hier um ein Sammelsurium von unterschiedlichsten Beiträgen, die ohne erkennbaren Zusammenhang abgedruckt wurden, wenn man nicht die Überschriften der drei Hauptteile – ‚Gesellschaftliche Bestimmungsversuche der Computertechnologie', ‚Aspekte der Computergesellschaft' und ‚Möglichkeiten der Gegenwehr – Zwischen Aufklärung und Auflehnung' – schon als strukturierendes Element sieht.
Die Beiträge selbst sind überwiegend in einem Stil geschrieben, der es gerade nichthartgesottenen Dauerlesern zäher und/oder spannungsloser Texte ungemein erschwert, sich in die Thematik einzulesen, ohne unterwegs die Lust zu verlieren.
Auch hier bleibt die Gesamteinschätzung: Chance vertan.

Rainer Schlag

Buchhinweise

Startbahn-West
Fotos & Interviews
Selbstverlag B. Kretschmann
Jungstr. 11
6000 Frankfurt
108 S., 15,– DM
Vorausüberweisung auf: Frankfurter Sparkasse von 1822 Nr. 375 022 384

Das Buch enthält vor allem 270 Bilder aus zwei Jahren Widerstandsbewegung gegen die Flughafenerweiterung (schwarzweiß, DIN A 4). Daneben beschreiben in acht Interviews sehr unterschiedliche Personen ihre Veränderung im Widerstand. Eine knappe Dokumentation über die militärische Nutzung beschließt den Band. Hervorzuheben ist die Qualität der Fotos.

Kritik der Tierversuche
Hrsg. Ilja Weiss
Kübler Verlag 1980
200 S., 19,80 DM

Obwohl schon zwei Jahre alt, dürfte es sich um die gründlichste Auseinandersetzung zu diesem Thema handeln. In zwölf Beiträgen diskutieren verschiedene Autoren beinahe alle Aspekte wissenschaftlicher Tierversuche. Neben konkreter Kritik der Praxis des Versuchs finden sich auch Argumentationen, die dieses Geschehen ansatzweise in eine Kritik der Naturwissenschaften einbetten, bzw. es sogar zu deren Ausgangspunkt machen. Die recht unterschiedliche Herkunft der Autoren, Mediziner, Schriftsteller und Journalisten sowie Naturwissenschaftler garantiert, daß man sich ohne Langeweile, aber auch ohne unnötige Überschneidungen durch das Buch lesen kann.

Der Umweltkalender 1983
AGU Darmstadt
Lautenschlägerstr. 24
6100 Darmstadt
6,– DM + Porto, ab 10 Ex. 5,50 DM

Die fällige Neuauflage des bekannten Kalenders mit Tips, Daten, Infos, Rezepten und Kalendergeschichten. Herausgegeben von Aktiven aus der Umweltbewegung mit Comics und Karikaturen von Jari. Die 83er Ausgabe lag uns bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

DM 3,50
32 Seiten
Die Neue Zeitung, die hinhaut
wöchentlich
AUF'N KOPP
Linke Informationspolitik, Soziale-, Friedens-, Öko- und Frauenbewegung wollen Sie? Machen wir, aber ohne Wirtschafts- u. Gewerkschaftspolitik wird das'n Flop!
Kampf um Mitbestimmung u. 35-Stunden-Woche
16 S. Sonderdruck, DM 0,50
Die Neue einmal probelesen, frei
Name
Adresse
Die Neue
Lützowstr. 102—104
1000 Berlin 30

Rassistische Wissenschaft

Michael Billig
Die rassistische Internationale
Verlag Neue Kritik, Frankfurt a.M., 1981
184 S., DM 16,–

Angesichts der gegenwärtigen ökonomischen Krise wird allem Anschein nach die Ausländerfeindlichkeit wieder gesellschaftsfähig. Nicht nur Neonazis, sondern auch CDU-nahe Kreise fordern einen modifizierten Ausländerstopp. Dabei können sie sich auf die wissenschaftliche Unterstützung berufen, die zuletzt von sich aufs Grundgesetz berufenden rechten Ordinarien und deren „Heidelberger Manifest" geleistet wurde. Wesentliche Teile hiervon wurden von dem inzwischen verstorbenen Max-Planck-Ökologen Illies formuliert – Völker seien biologische und kybernetische Systeme höherer Ordnung, deren Erhalt als holistisches Ganzes durch Überfremdungen in Frage gestellt sei.

Mit ihren Bemühungen um das Wohl des deutschen Volkes als Ganzem wie auch der anderen Völker, zu denen die Arbeitsemigranten und Asylanten gehören, unterscheiden sich solche „ethnopluralistischen" Ansichten scheinbar von der an der Überwertigkeit der „nordischen Rasse" orientierten Eugenik, die praktisch im unbeschreiblichen Holocaust an Juden, Sinti, Psychiatrisierten und anderen „Minderwertigen" endete.

Der englische Psychologe Billig zeigt in seinem Büchlein auf, daß derartiger Neorassismus aus dem klassischen Rassismus entstanden ist, daß sich die Schulen der eugenischen Wissenschaft keineswegs auflösten, sondern ihre Lehrmeinung nur soweit modifizierten, indem nicht mehr eindeutig eine „Rasse" als gut und eine andere als „minderwertig" bestimmt wurde. Die Neue Rechte, die den Nationalsozialismus *„unter anderem wegen seines romantischen, nicht wissenschaftlichen Rassismus"* verurteilt, rezipiert die Aussagen von Rassenpsychologen und -anthropologen und benutzt sie als wissenschaftliche Vorwände für die alten, nur auf Vorurteilen beruhenden Rassentheorien.

Die neuen Rasseforscher wie H.J. Eysenck, A.R. Jensen oder H. Schade leugnen in ihren offiziellen Publikationen gemeinhin die Kontakte zur Neuen Rechten und versuchen, den Eindruck zu erwecken, als würden ihre wissenschaftlichen Arbeiten nur von den Neofaschisten ideologisch ausgeschlachtet. Sie behaupten, nur die wertfreie Wissenschaft zu machen. Erstaunlicherweise gewähren jedoch führende Rassewissenschaftler wie Eysenck und IQ-Jensen offen-neonazistischen Blättern Interviews. Nachdem Eysenck zunächst diesen Sachverhalt leugnete, räumte er später immerhin ein: *„Was ist falsch daran, auch von Verfechtern der Dunkelheit interviewt zu werden und ihnen vielleicht Licht in ihre Ansichten zu tragen?"*

Wäre solches missionarisches Bewußtsein gegenüber der Neuen Rechten mit persönlicher Aufrichtigkeit gepaart, so würden sich vielleicht manche von einer derartigen Argumentation fangen lassen. Nicht nur Eysenck aber möchte derartige Kontakte zur rechtsradikalen Szene gerne verschweigen. Das Beispiel der international anerkannten Mainzer Anthropologieprofessorin Ilse Schwidetzky, die Herausgeberin der deutschsprachigen Fachzeitschrift HOMO ist, beleuchtet dies. Sie veröffentlichte 1961 einen Aufsatz mit dem Titel „Rassische Psychologie" in THE MANKIND QUARTERLY, dem Organ der englischen Neorassisten. In der Liste ihrer Veröffentlichungen ist dieser Artikel, der ihrer wissenschaftlichen Reputation (etwa im Ostblock) schaden könnte, unterschlagen.

Wie Billig aufgrund seiner Analyse von Zeitschriften der Neuen Rechten überzeugend nachweisen kann, publizieren führende Rassenpsychologen und Rassenanthropologen in den neorassistischen Journaillen wie THE MANKIND QUARTERLY, NOUVELLE ECOLE oder NEUE ANTHROPOLOGIE und geben diesen und den dort vertretenen Ansichten noch ein wissenschaftliches Deckmäntelchen, indem sie sich in deren Beirat bitten lassen. So haben, wie Lothar Baier in seinem Vorwort feststellt, es *„die zeitgenössischen Rassenfanatiker geschafft, sich in der Bundesrepublik, Frankreich und den angelsächsischen Ländern publizistische Relaisstationen aufzubauen, die zugleich das Scharnier zwischen respektabler Wissenschaft und organisiertem Rechtsradikalismus bildeten."*

Ist diese Wissenschaft tatsächlich respektabel? Der einzige Nachteil an Billigs Buch ist seine Beschränkung auf eine Anwendungs- und Ideologiekritik. Denn die vererbungspsychologische bzw. osteo-ananthropologische Forschung ist nicht nur gefährlich, weil sich mit ihr neorassistische Ansichten legitimieren lassen (bzw. diese Forschung z.T. auf rassistischen Ressentiments der sie Durchführenden beruht). Meiner Ansicht nach wäre es sinnvoll, wenn zusätzlich gezeigt würde, ob es den Begründern der Eugenik (Galton und Pearson) gelungen ist, Denkformen und Methoden zu schaffen, die in jedem Fall bei diesen Forschungen zu solchen Ergebnissen führen, die sich rassistisch interpretieren lassen. Hierzu aber müßten weitere wissenschaftsgeschichtliche Untersuchungen über Galton und Pearson und ihr soziales Umfeld durchgeführt werden. Billigs Verdienst ist es, ein gut lesbares und wichtiges Buch über die „dunklen" gesellschaftlichen Bezüge der biologisch orientierten Humanwissenschaften geschrieben zu haben, das dazu auffordert, sich näher mit diesem Thema zu beschäftigen.

Engel Schramm

die Tageszeitung
Montag bis Freitag
Berichte
Kommentare
Fotos
aus
linksradikaler
alternativer
ökologischer
feministischer
empörender
undogmatischer
betrieblicher
internationaler
ungewöhnlicher
vor allem aktueller Sicht
Mit täglichen Lokalteilen in Berlin und Hamburg
(incl. Schleswig-Holstein und Nordniedersachsen)
taz
Probeabos
(**taz** 1 Woche kostenlos)
bei: **taz**-Aboabteilung
Wattstr.11-12
1000 Berlin 65

Wiederaufarbeitung

Gruppe Ökologie (Hannover),
Gruppe NG 350 (Marburg):
Bericht Wiederaufarbeitung Bd. 1
Marburg 1982
361 S., DM 15,–
Bestellungen an: Gruppe Ökologie, Immengarten 31, 3000 Hannover 1
BI erhalten Rabatt.

Das Buch ist der erste einer auf 2 Bände konzipierten Studie. Es beschäftigt sich mit den folgenden Schwerpunkten:
(1) Überblick über existierende Konzepte zur Entsorgung von AKWs in der BRD. Alternativen zu diesen Konzepten.
Das ursprüngliche Entsorgungskonzept der DWK hat sich – auch nach den eigenen Kriterien der Betreiber – als unhaltbar erwiesen. Hier wäre ein Neubeginn von Konzeptforschung und -entwicklung vom Ausgangspunkt an und ohne Zeitdruck angezeigt gewesen. Realistischerweise wäre dies auf die Dauer mehrerer Jahrzehnte zu kalkulieren. Die Autoren diskutieren jedoch solche Konzepte nicht. Denn es ist heute – nachdem die Erfahrung vorliegt, daß Vorschläge kritischer Wissenschaftler zur Trockenlagerung beim Gorleben-Hearing Pate für das Konzept des derzeit in Gorleben gebauten Zwischenlagers standen – nicht Aufgabe unabhängiger Forscher, „Entsorgungsalternativen" aufzuzeigen.
(2) Internationale Erfahrungen mit der (industriellen) Wiederaufarbeitung von Kernbrennstoffen.
Für die vorliegenden internationalen Erfahrungen bei der Wiederaufarbeitung gilt die Faustregel: Je höher der Abbrand, desto mehr Spaltprodukte und Plutonium sind zu handhaben und desto schwieriger wird die Wiederaufarbeitungstechnik und Prozeßführung etc.
(3) Radioökologie.
(4) Kritik der gegenwärtigen Energiepolitik sowie staatlichen Energieversorgungsszenarien.
Konsumierbar ist dieses Buch nur für den fachlich eingearbeiteten Leser. Die Lektüre erfordert Mühe. Denn die Autoren unternehmen eine Gratwanderung zwischen zwei Zielen: Verständlichkeit zu erreichen und daneben die wissenschaftliche Haltbarkeit jeder Aussage zu gewährleisten! An etlichen Stellen sind ihnen dabei ansprechende Lösungen gelungen, an anderen muß man Definitionen nachschlagen oder kompetente Freunde fragen, wenn man alles verstehen will.
Dieses Buch dürfte der Fachöffentlichkeit keine Neuigkeiten bieten. Es entfaltet sein inhaltliches Gewicht dadurch, daß es auf einem von Betreiberseite nur schwer angreifbaren Argumentationsniveau die verschiedenen Ebenen des Problemkomplexes Wiederaufarbeitung und ihre Verknüpfungen überblickt. Insofern die Arbeitsteiligkeit der verschiedenen Disziplinen in Naturwissenschaft und Technik Bedingung ihrer Beherrschbarkeit (etwa durch die AKW-Betreiber) ist, ist dieses Buch also parteilich. Es setzt auf eine Art Duphorn-Effekt.
Klaus Traube beschreibt in seinem Buch „Müssen wir umschalten", wie der Naturwissenschaftler/Ingenieur in einer Großforschungseinrichtung der Atomindustrie voll ausgelastet ist mit der termingerechten Bewältigung seines Teilproblems im Rahmen vorgegebener Netzpläne. Diese Auslastung nimmt ihm Zeit und Kraft, den Gesamtrahmen seiner eigenen Arbeit zu reflektieren. Den fehlenden Überblick ersetzt er durch Vertrauen in die Institution und ihre Spitze. Für Kollegen in dieser Lage, die gewisse Zweifel am Sinn ihrer Arbeit haben, kann dieses Buch sicherlich eine Hilfestellung sein.
Die Marburger unter den Autoren aus der Gruppe NG 350 wählten sich das folgende Motto:
„Alle an Forschung und Lehre beteiligten Mitglieder und Angehörigen der Hochschulen haben die gesellschaftlichen Folgen wissenschaftlicher Erkenntnisse mitzubedenken. Werden ihnen Ergebnisse der Forschung, auch außerhalb der Hochschulen, bekannt, die zu begründeten Bedenken Anlaß geben, sind sie verpflichtet, darüber öffentlich zu informieren."
(Hessisches Universitätengesetz, § 6.)
Eine solche Selbstverständlichkeit kann man sich in der Praxis der Großforschungsinstitutionen offenbar nicht mehr leisten. Die Chance dieses Buches liegt darin, dort zu einem kleinen Sprengsatz zu werden.
Für alternative und grüne AKW-Gegner kann es als Standard- und Nachschlagewerk einen politischen Gebrauchswert bekommen. Es ist ganz falsch, in Anbetracht von Baulinie 80, WAA-Standortgerangel oder Brüterentscheidung des Bundestages den Mut sinken zu lassen. Das hat nicht daran gelegen, daß unsere Argumente zu schwach oder falsch waren. Nach wie vor schafft kontinuierliche, gründliche wissenschaftliche Kritik am Atomprogramm eine notwendige Bedingung dafür, unter geänderten politischen Kräfteverhältnissen schließlich einen Einbruch zu erzielen.
Ich wünsche dem „Bericht Wiederaufarbeitung" die denkbar größte Verbreitung. (Bd. 2 mit den Schwerpunkten WAA-Technik, radioaktive Abgase, Atommüllverfestigung soll in Kürze erscheinen.)

Dieter Klein

Schußwaffengebrauch
Demonstrationsrecht

CILIP
civil liberties and police

Bürgerrechte und Polizei

Herausgegeben von: W.-D. Narr, A. Funk, H. Busch, U. Kauß, C. Kunze, Th. v. Zabern, F. Werkentin

9/10 • BERLIN-ZÜRICH-AMSTERDAM: POLITIK, PROTEST UND POLIZEI • CS-REIZGAS: FRAUENHOFER GUTACHTEN •

11 • POLIZEI-AUSBILDUNG • STARTBAHN-WEST • STÖRERMELDE-DIENST •

12 (erscheint im Oktober) • SCHUSSWAFFEN-GEBRAUCH • DEMONSTRATIONS-RECHT • POLIZEI IN NORDIRLAND • FRANKREICH: NEUES GESETZ •

Preis pro Einzelheft: DM 7,– plus Versandkosten
Abonnement:
Personen: DM 20,– incl. Versand
Institutionen: DM 30,– incl. Versand
Anschrift: VERLAG CILIP
Winklerstraße 4a
D-1000 Berlin 33